

# Woodstock-Gefühle unter Aargauer Himmel

**Open Air** Bis August kann man fast jedes Wochenende ein Open Air besuchen – auch solche, die sich von den grossen abgrenzen

VON ANDREA GRIGIC

Werbung sucht man am Festival des Arcs, am Open Eye und am Lost in Nature vergeblich. Der Grund: Die drei Musik-Festivals verzichten auf Sponsoring. Cyril Wunderle vom Drum'n'Bass-Open-Air Lost in Nature erklärt den Entscheid: «In unser gestalterisches Konzept passen keine Banner.» Sponsoringverträge seien ausserdem nur mit Grosskonzernen möglich. Die drei Open Airs wollen aber nicht die global mächtigen Unternehmen in den Fokus rücken, sondern die lokale Wirtschaft unterstützen.

Leise bis laute Kapitalismuskritik üben auch Martin Bürgin, Medienverantwortlicher des Festival des Arcs, und Sebastian Hagenbuch vom Organisationskomitee des Open-Eye-Festivals. Bürgin erklärt, dass das Festival des Arcs während zweier Tage eine andere Welt bieten wolle. Werbung schaffe immer auch Bedürfnisse. Statt der nie enden

**«Zum Festival gehören auch spontane Jamsessions an den Lagerfeuern.»**

Martin Bürgi, Festival des Arcs

wollenden Bedürfnisbefriedigung nachzuweilen, soll man während eines Wochenendes ruhen oder kreativ werden.

## Kreativer Freiraum

An grossen Open Airs stiftet das Zusammengehörigkeitsgefühl der Konsum von Konzerten, Bier und Festival-Fast-Food. Das Festival des Arcs in Ehrendingen und das Open Eye in Oberlunkhofen wollen dagegen die Kreativität ihrer Besucher anregen. Das Anfang Juli stattfindende Open Eye versteht sich gar als «Insel in der Konsumgesellschaft». Ersetzen möchten die treibenden Kräfte die Konsumhaltung durch eine Do-it-yourself-Mentalität, wie Sebastian Hagenbuch erklärt.

Dabei machen die Verantwortlichen auch bei sich selbst keine Ausnahme: «Wenn wir zum Beispiel eine neue Bar wollen, dann gehen wir in den Wald, fällen einen Baum und basteln das, was wir wollen.» Die Zel-



Verzicht auf Sponsoring: Werbebanner passen nicht in das Konzept des Lost in Nature in Birnenstorf.

WALTER SCHWAGER/AZ-ARCHIV

te und die Bühnen beispielsweise haben die Organisatoren und Helfer mit handwerklichem Geschick selbst geschaffen. Dieser Einsatz lohnt sich, ist Hagenbuch überzeugt. Die Stimmung sei besser, weil viele mit Herzblut engagiert sind.

Auch das Festival des Arcs will laut Martin Bürgi mehr bieten als nur Konsum: «Partizipative Elemente gehören genauso zum Konzept des Festivals wie anarchische Aktionen abseits der Bühnen, Toilettenmusiker oder spontane Jamsessions an den Lagerfeuern. Wer sich kreativ entfalten möchte, wird den Freiraum dazu finden.»

## Breites Musikprogramm

Freiraum haben die Organisatoren auch in der visuellen Aufmachung ihrer Festivals, denn grossflächige Werbebanner und mit Firmenlogos verzierte Sonnenschirme fallen weg. Dem Auge des Besuchers werden stattdessen Kunstwerke und kreativ gestaltete Bars und Bühnen geboten.

Doch wie steht es um die Ohren? Verfügen die drei werbefreien Open Airs überhaupt über die finanziellen Mittel, um gute Bands anzuhuern? Natürlich können die kleinen, nicht profitorientierten Festivals nicht die grossen internationalen Stars engagieren. Das wollen sie aber auch

nicht. Der Fokus des Festival des Arcs liegt auf dem regionalen Kunst- und Kulturschaffen aller Stilrichtungen. Tatsächlich: Das diesjährige Programm zeigt eine grosse musikalische Vielfalt von Folk über Reggae zu Rock bis hin zu elektronischer Musik sowie einer One-Man-Zirkusshow und Lesungen.

Dem Open Eye ist ebenfalls der Stilmix wichtig, neben Schweizer Bands engagiert das Organisationskomitee auch solche aus dem Ausland. Die Musiker reizte die einzigartige Atmosphäre, sagt Sebastian Hagenbuch: «Auch wenn wir den Künstlern keine hohe Gagen bezahlen kön-

nen, kommt es doch ab und zu mal vor, dass sich eine Band aufgrund des Ambientes und der familiären Stimmung dazu entscheidet, bei uns zu spielen.» Der Fall war das bei der Gruppe Stiller Has, die sich trotz des Angebots eines grösseren Open Airs für das Open Eye entschieden hatte. Am Lost in Nature ist ausschliesslich Drum'n'Bass und Jungle aus dem In- und Ausland zu hören. Die Festivals erwarten jeweils 2000 bis 3000 Leute.

**Festival des Arcs Ehrendingen,**

13.–14. Juni.

**Open Eye Oberlunkhofen, 4.–5. Juli.**

**Lost in Nature Birnenstorf, 25.–27. Juli.**

# Melancholische Texte und Musik wie warmer Nieselregen

**Pop** Der ehemalige «The Voice of Switzerland»-Kandidat Tobias Soder bringt als Zoder sein Debütalbum «The Wonders Of Life» auf den Markt. Er erzählt damit seine eigene Geschichte.

VON NOËLLE KÖNIG

Das Album «The Wonders Of Life» erzählt von den Wundern des Lebens. Jede Geschichte, jedes Ding, ob gross oder klein, hinterlässt Spuren. Diese nimmt Zoder alias Tobias Soder in seinen Songs auf. Entstanden ist daraus ein poppig Album, das auch für eine Rock- oder Funk-Nummer Platz hat. «Im Leben gibt es auch Ausreisser, Geschichten, die von den anderen abweichen. So ist es auch auf dem Album», erklärt Zoder.

## «The Voice» als gute Möglichkeit

Tobias Soder sitzt seit dem Kleinkindalter wegen einer Krebserkrankung im Rollstuhl. Die Musik war schon immer ein wichtiger Teil seines Lebens. Zoder singt, seit er sprechen kann, und begann mit 16 Jah-



Tobias Soder trat 2013 bei «The Voice of Switzerland» an. NICOLE STADELMANN

ren, eigene Songs zu schreiben. Auf den Bühnen von Partys, Hochzeiten, Geburtstagen, Diplomfeiern und Schulanlässen sang er mit verschiedenen Bands – jedoch immer Cover-Songs. Dann bewarb er sich für die erste Staffel von «The Voice of Switzerland» 2013 und wurde zu den

Blind Auditions eingeladen. Für mehr wollte es aber nicht reichen.

«The Voice» sei damals eine gute Möglichkeit für ihn gewesen. Dass er nicht weiterkam, versteht der 31-Jährige: «Klar war ich enttäuscht, aber ich weiss, dass es nicht meine beste Leistung war.» Ein weiteres Mal bei

einer Castingshow bewerben wollte er sich nicht, «Diese Niederlage bei «The Voice» hat mich schliesslich da-

**«Im Leben gibt es auch Ausreisser, Geschichten, die von den anderen abweichen. So ist es auch auf dem Album.»**

Zoder alias Tobias Soder

zu angespornt, meine eigenen Geschichten zu erzählen. Ich möchte es selber schaffen.»

## Ehrliche Geschichten

Also grub er zwölf seiner Songs aus, die er über die Jahre geschrieben hatte, und vereinte sie auf dem Album «The Wonders Of Life». Dabei sei auch von den ältesten Songs die Grundidee erhalten geblieben und er hätte zum Teil nur wenige Änderungen vorgenommen. Bevor sich Zoder aber an das Finish der Songs machte, musste er eine wichtige Entscheidung treffen: Soll das Album auf

Bernddeutsch oder Englisch sein? Denn in beiden Sprachen hatte er Lieder geschrieben. «Ich habe mich für Englisch entschieden, weil es etwas mehr Distanz schafft, wenn man über persönliche Dinge spricht», erklärt der in Gränichen wohnhafte Berner.

Auch in Englisch kommen einige der Texte melancholisch und schwer daher. Soder sagt: «Es ist einfach so, dass ich weniger das Bedürfnis habe zu schreiben, wenn ich happy bin, als wenn mich etwas beschäftigt. Aber ein depressiver Mensch bin ich auf keinen Fall.» Die Musik auf der anderen Seite ist leichtfüssig, angenehm wie Nieselregen an einem warmen Sommertag. Zoder hat mit «The Wonders Of Life» die Musik nicht neu erfunden, aber das war auch nicht sein Ziel: «Ich möchte einfach ehrliche Geschichten erzählen.»

Zoder The Wonders Of Life.

@ ausserdem zum Thema

Das Video zur Single «The Air» finden Sie online.

# Das wird ein Menü aus sprachgewaltigen Gängen

**Theater** Die Organisatoren der Theaterstage Lenzburg servieren dem Publikum tiefgründige und doch heitere Kost

VON ANDREA GRIGIĆ

Mark Wetter ist nicht nur Schauspieler und Regisseur, sondern geniesst es, Gastgeber zu sein, und scheut dazu keinen Aufwand. Auch die Theaterstage Lenzburg sind ein Kind dieser Freude. Inspirationsquelle war ihm sein damaliger Probeort, der alte Gutterschopf. Dorthin lud er Freunde aus der freien Theaterszene ein, die sich gegenseitig das Ergebnis ihres künstlerischen Schaffens präsentierten. Auch der Schauspieler und heute Mitorganisator der Theaterstage, Werner Bodinek, war bereits in den Anfängen unter den Gästen. Heute und damals sieht er eine wichtige Aufgabe des Festivals darin, den Regisseuren, Schauspielern und Autoren ein Feedback auf ihr kreatives Schaffen zu geben. Workshops à la «Roulette»

**Ins Programm kommt, was innere Gefühlstürme ausgelöst hat.**

sind dieses Jahr nicht eingeplant. Der Begründer und freie Theatermacher Mark Wetter vertraut in der aktuellen Ausgabe auf die familiäre Atmosphäre. Die Gäste sind Freunde und Bekannte der Organisatoren.

### Temporäres Theaterhaus

Die leidenschaftlichen Bühnenkünstler wollen aber nicht nur einen Austausch ermöglichen, sondern auch ein temporäres Theaterhaus im Alten Gemeindefaal in Lenzburg installieren. Ins Programm kommt, was bei den beiden innere Gefühlstürme ausgelöst hat. Bodinek ist Feuer und Flamme für das Drama «Konstellationen» des Theaters Winkelwiese: «Das Stück hat einen affengeilen Text, das ein Ticken in Herz und Hirn bewirkt.» Auch Wetter lässt sich begeistern von Stücken mit einer sprachlichen Wucht. Neben «Konstellationen» schwärmt er für Jens Nilsens «Einem Tag alles falsch machen». Auf die emotionalen Höhenflüge folgt die Landung auf dem Boden der Tatsachen. Es schien zuerst unmöglich, «Konstellationen» in



Die Inszenierung «Konstellationen» des Theaters Winkelwiese hat die Theaterstage-Organisatoren emotional bewegt.

FOTO: JUDITH SCHLOSSEF

Lenzburg aufzuführen, da die Inszenierung nicht als Tourneetheater konzipiert und das Bühnenbild auf die Verhältnisse des Theaters Winkelwiese entworfen war. Doch erfinderisch, wie die beiden Theatermacher sind, haben sie das scheinbar Unmögliche realisiert.

### Kinder- und Jugendprogramm

Mitverantwortlich für die Programm Auswahl ist neben den beiden Männern die Leseanimatorin Barbara Schwarz. Sie hat ein Mandat in Basel, um die Leselust von Kindern und Jugendlichen zu wecken. Ihre beruflichen Erfahrungen lässt Schwarz auch als Organisatorin der Theater-

stage einfließen: «Mit meinem Wissen über Kinder- und Jugendliteratur sowie Kinder und Jugendliche im Allgemeinen kann ich die beiden gut ergänzen.» Auch was Mark Wetter für die Bühne kreiert, richtet sich grösstenteils an ein junges Publikum. Es erstaunt deshalb nicht, dass das Programm der Theaterstage sich nicht nur an Erwachsene, sondern auch an Kinder über fünf Jahre richtet. Der Schauspieler Manuel Lowensberg erzählt die Kindergeschichten von Peter Bichsel. Die letztjährige Grünschnabel-Preisträgerin Kathrin Leutenberger zeigt ihr Figurentheater «Ida hat einen Vogel und sonst nichts».

Schwarz erkennt darin den Erfolg der Theaterstage: «Unser Programm konzentriert sich nicht auf eine bestimmte Art von Theater und kann dadurch ein breites Publikum ansprechen.» Bodinek ergänzt, dass auch die familiäre Atmosphäre von vielen geschätzt werde. An Konzerten am Mittwoch und Samstag sind persönliche Begegnungen möglich. Und weil die Organisatoren wissen, dass man von Theater und Musik allein nicht leben kann, beginnt der letzte Tag mit einem Frühstück. Auf dem Papier haben die drei sich damit als Gastgeber bewährt, die 17. Ausgabe der Theaterstage Lenzburg erlauben hoffentlich denselben Schluss.

### 17. Theaterstage Lenzburg

Die Theaterstage dauern vom **Mi. 18. Juni**, bis **So. 22. Juni**. Folgende Stücke werden gespielt: **Konstellationen**, Theater Winkelwiese **Mittwoch, 18. Juni, 20.00 Uhr**; **Jens Nilsens «1 Tag alles falsch machen»** **Do., 19. Juni, 20.00 Uhr**; **«Der grosse Gatsby»**, Theater Marie **Fr., 20. Juni, 20.00 Uhr**; für Kinder: **«Ida hat einen Vogel und sonst nichts»**, Figurentheater Lupina **Fr., 20. Juni/Sa 21. Juni 10.00/15.00 Uhr** **Spielorte:** Alter Gemeindefaal und Arkaden.

## Er liefert das Wohlfühlprogramm für Musiker

**Kulturtäter** Norbert Locher ist professioneller Roadie, seine Bühne ist hinter der Bühne.

VON NOELLE KING

Rund zwei Stunden, bevor die Musiker für den Soundcheck kommen, ist er bereits vor Ort. Und auch nach dem Konzert kann er sich nicht einfach einen Absacker gönnen und sich dann auf

### Menschen hinter den Kulturkulissen

den Nachhauseweg machen. Norbert, genannt Norbs, Locher ist professioneller Roadie und Backliner, Chauffeur und manchmal auch Sozialarbeiter.

An der Badenfahrt 1991 kam ihm zum ersten Mal die Idee, als Roadie Bands zur Hand zu gehen. Er beobachtete, dass viele Bands mit mehreren Autos anreisten, um ihr ganzes Equipment zu transportieren, und vor dem Konzert Stress hatten, weil sie alles alleine aufbauen mussten. Da sagte sich Norbs: «Hey, denen sollte man doch den Stress abnehmen können!» Ein Jahr später begleitete er das erste Mal einen Kollegen und dessen Band.

Inmer mal wieder was Neues. Nach einem fünfjährigen Abstecher in die Jugendarbeit kündete der gelernte



«Egal, in welche Situation ich geschmissen werde, ich schwimme mich schnell frei!» Norbert Locher.

ALVA SCHAFFL

Automechaniker als Chef vom Dienst beim Mitgliederradio Kanal K in Aarau. «Das Kinderheim war für mich bisher die grösste Herausforderung, weil fremde Kinder zu erziehen, happig sein kann. Aber egal, in welche Situation ich geschmissen werde, ich schwimme mich schnell frei», erklärt der 53-Jährige. Trotz der grossen Freude an der Arbeit beim Radio sass er eines Tages an seinem Schreibtisch und fand: «Jetzt wird es langweilig.» Also

entschied Norbs vor zehn Jahren, sich als professioneller Roadie und Backliner selbstständig zu machen.

### Norbs, der Mann für Vieles

Das heisst, er transportiert das Material und auch die Band, wenn alles zusammen in seinen Bus passt, an den Veranstaltungsort. Momentan ist er in erster Linie mit Philipp Fankhauser und seiner Band unterwegs. Der Aufbau des rund eine Tonne umfassenden Materials dauert etwa eineinhalb Stunden. Dabei müssen die Verstärker auf der Bühne positioniert, das Schlagzeug aufgebaut und die Gitarren gestimmt werden. Norbs verrät: «Meine Hassliebe ist die Hammond-Orgel. Ich hasse es, sie zu transportieren und aufzustellen, weil sie etwa 150 Kilogramm wiegt. Aber ich liebe sie, wenn sie gespielt wird.» Zudem ist er auch für die Bandbetreuung verantwortlich, schaut, dass im Backstage alles vorhanden ist und dass die Set-Liste, das Wasser und die Handtücher auf der Bühne bereitliegen. «Ich liefere sozusagen ein Wohlfühlprogramm für die Band.»

### «Achtung ist der schönste Lohn»

Ob es einfacher ist, mit Musikern zu arbeiten als mit Jugendlichen, kann Norbs nicht sagen: «Der Unterschied ist

nicht sehr gross. Das ist nicht negativ gemeint. Aber Musiker sind Künstler, und die können schon speziell sein.» Er habe zum Beispiel eine Zeit lang einen Badener Musiker begleitet, der vor dem Konzert so nervös war, dass er alles verlegt hat. «Auf solche Situationen muss man einfach reagieren und ruhig bleiben. Dann werden die Musiker auch ruhiger, und wenn alle entspannt sind, habe ich mein Ziel erreicht.» Auch von internationalen Stars durfte Norbs schon hautnah miterleben, wie sie ticken. Als er Fred Wesley, den ehemaligen Posaunisten von James Brown und dessen Band morgens um fünf

vor ihrem Hotel abholen musste, durfte keiner der Musiker in den wärmenden Bus steigen, bis Wesley, der eine Viertelstunde zu spät kam, jedem einen Sitzplatz zugewiesen hatte. «Dieser Bandleader ist ein Patriarch», sagt der Roadie.

Dank seiner Arbeit hat Norbs eine goldene und zwei Platin-Schallplatten zu Hause hängen, die Fankhauser für die Alben «Love Man Riding» und «Try My Love» erhalten hat. «Ich hätte das nie für möglich gehalten, weil ich selber ja keine Musik mache. So für seine Arbeit geehrt zu werden, ist das Grösste», sagt Norbert Locher. Für den sein Job nicht Arbeit, sondern eine Leidenschaft ist.

**«Musiker sind Künstler, und die können schon speziell sein.»**

Norbert Locher

### Nachrichten

#### Open Air Festival des Arcs mit Sponsoren

In der Aargauer Zeitung vom 7. Juni sind drei regionale Open Airs porträtiert worden, die auf ihrem Gelände keine Werbung wollen, unter anderem das «Festival des Arcs». Im Artikel hiess es, sie würden auf Sponsoren verzichten. Der Medienverantwortliche des «Festival des Arcs», Martin Bürgin, hat sich daraufhin gemeldet, um die Aussage zu korrigieren. Der Verzicht auf Werbung habe mit ästhetischen und idealen Überlegungen zu tun. Das Festival arbeite aber durchaus mit Sponsoren zusammen. Lokale Bauunternehmer und Lebensmittelproduzenten sowie Bauern verkaufen dem Festival ihre Produkte zu günstigen Konditionen. (Festival des Arcs, Ehren-dingen: noch heute 14 bis 02.30 Uhr, danach DJs) **142**

#### Korrigendum Teatro

#### Palinos Freilichttheater

Am Donnerstag wurde an dieser Stelle auf das kleine Badener Sommertheater «Die Lügner» des Teatro Palino hingewiesen. Als Spielort wurde das Teatro genannt. Das ist falsch: Gespielt werden die heitoron «Die Lugner» auf dem «Campiello» der Ba